



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Punct. Vom rantzen/ und anderen dergleichen Kurtzweilen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

nige abgewinnet. Item wan man wider die
 Spiels- und gewöhnliche Gebrauch im Spie-
 len handelt: endlich wan einer Meister im
 Spielen ist, und groß Glück hat anderen ab-
 zugewinnen / und sich dennoch angehen las-
 set, als wan er sich nichts oder gar wenig da-
 rauff verstände, damit er andere, so wahrhaftig
 wenig im Spielen erfahren / anlocke / und
 ihnen ihr Geld abgewinne. In gemelten Fäl-
 len und dergleichen Stücken mehr (wie ge-
 meinlich die so von diesen Sachen schreiben /
 lehren) thut derjenig, welcher dem anderen
 das feilige abgewinnet / unrecht / und ist
 schuldig, das was er gemelter Weiß gewun-
 nen hat, wider zu geben / dan er hat es durch
 Unbilligkeit / und wider alle Gerechtigkeit an
 sich gebracht.

Der 3. Punct.

Vom Danken / und anderen der-
 gleichen Kurzweil-
 len.

Uns muß sich allhie vorangehen / und
 lehren lassen / nemblich das das Danken /
 es gethe gleich in grossen Sälen und
 Tanz-Häusern / oder sonst wo es wolle /
 an ihm selbst auf eigener Natur kein böß
 Ding sey / das es weder gut / noch böß sey /
 das ihm einer solches könne zu gut machen /
 den Himmel dadurch verdienen / gleich wie
 das essen / trincken und andere äusserliche Leib-
 liche Spiel und Kurzweil / welche dem Leib
 zugefallen geschehen / verdienstlich können ge-
 macht werden. Item im gegentheil / das es
 böß seyn könne / wan es auß böser Meynung
 geschieht / wan solches der Person welche tan-
 zet / mit gebuhret / noch anstehet / wan es An-
 lehrung und gleichsam gewisse Gelegenheit
 gibt sich zu versündigen. Damit du aber oh-

R. P. Saffron, 1. Band.

ne Gefahr der Sunden sehest / so hastu drey
 folgende Lehrstück zu vernemen.

Das Erste ist / das diejenigen / welchen ih-
 res Standts und Berufs halber vergünnet
 ist / sich mit tanzen zu ergötzen / und zu kurz-
 weilen / ihr Herz und Gemüht nit zu sehr dem
 tanzen ergeben sollen: Dan es ist ja immer
 schad / das sich ein Christliches Herz / welches
 höher und Göttlicher Dingen fähig / auff so
 schlechte / und wenigwehrtige Sachen schla-
 ge / auff einem Altar gleichsam die Lieb Gottes
 oder geistlicher Sachen / und die Liebe sieder-
 licher / unnützer Tantz auffopffere / welche ne-
 ben dem das sie an ihnen selbst verächtlich /
 und gering / sehr gefährlich seynd / fürnem-
 lich wie sie heziger Zeit geschehen. Deswegen
 soltu keiner anderer Ursach tanzen / als das
 du deinen Leib ubest / das du dein Gemüht er-
 frischest. Brauch diese Kurzweil / und Belü-
 stigung als ein Ding / welches an ihm selber
 weder gut / noch böß ist / aber durch deine gute
 Meynung gut und verdienstlich kan gemacht
 werden.

Das 2. Ist / das du mit allem Fleiß und
 ernst die Tantz / in und bey welchen Gefahr /
 oder Gelegenheit Gott durch eine / oder die
 andere Sünd zu beleydigen / vermendest. Die
 Liebe so du Gott schuldig verpflichtet dich hie-
 zu / wan du recht wilt / so kanstu allzeit etwas
 finden dich zu entschuldigen und dem Tantz
 zu entziehen. Das Heyl deiner Seel / und die
 Außerbarung deines Nächsten ist wohl
 mehr werth / als ein kurzer / und geringer
 Tantz. Es ist wahrhaftig eine grosse Thorheit
 das man wegen eines Tantes sein eigen
 Heyl / und Seelen Wohlfahrt in Gefahr
 stellen wolle.

Das 3. ist / wofern du einer erbaren und
 guten Gesellschaft zu gefallen / für gut und
 rathsam erkennest / das du dich etwan an ei-
 nem Ort da man tanzet / finden laffest / und
 wie

Vuuu

wie

wigandere tankest; so stehet dir solches zu
 thun frey; aber du solt folgende Stück und
 Warnung darbey halten. Bedencke daß du
 bey dem / und im Tanz eben so wohl als an
 andern Orten und Geschäften sterben/ und
 vom Todt könnest ubereylet werden. Die-
 weil dir nun nit lieb / daß du an einem Ort/
 oder in einem solchem Berck / darin man
 Gott mißfallet/ vom Todt soltest ubersallen/
 und vor das gestrenge Gericht Gottes ge-
 fuhret werden/ so will vonnöhten seyn / daß
 du/ in dem du dich an solches Ort verfügest/
 alle böse Meynung auß dem Sinn schlagest:
 als da seynd die Eytelkeit in der Kleydung /
 in der Echtheit / in der Behändig- und
 Hürtigkeit/ in welchem man gemeinlich will
 gesehen seyn. Item der Neyd und Miß-
 gunst/ Trug/ die Sinnlichkeit und dergleichen
 mehr/ auß welchen gemeinlich andere zum
 Tanz angetrieben werden. Verleiß dich daß
 du in deinem Tanzen eine gute aufrichtige
 Meynung habest/ Gott zu gefallen/ und ihn
 zu ehren / wie du sonst in anderen Sachen/
 und Wercken/ welche an ihnen selbstn weder
 gut/ noch böß seynd zu haben pflegest. Es ge-
 sehe gleich daß du deine Zucht/ daß du deine
 Geschicklichkeit/ deine Höflichkeit/ und deine
 Kunst zu tanzen vor anderen wöllest sehen
 lassen/ daß du deinen Leib übest/ und nach-
 mahlen durch eine solche erbahre Belüsti-
 gung deines Leibs / und deines Gemühts
 Gott desto fleißiger dienen mögest. Im weh-
 rendem Tanzen gib sonderlich auff dich selbst
 acht/ dan du wandlest an einem gefährli-
 chen schliptrichen Ort: erhebe deine Gedancken
 und Gemüht oft gehn Himmel zu Gott /
 und understehe dich auß allem dem/ was du
 sibest und hörest/ einen Nutz zu schöpfen/ und
 das Heyl deiner Seelen zu befürderen. Er-
 wege bey dir selbstn die Eitelkeit und Thor-
 heit der Man und Weibs-Personen / daß

sie sich um das tanzen mehr dringen / als
 umb den Himmel. Sehe an den Menschen
 man auß dem tanzen hat/ so gemeynlich
 in dem bestet / daß man nach langem
 vielem Tanzen math und müde wird
 daß man ubel zu friden und unruhig in
 nem-Herzen ist/ wan man nit vor andern
 lobt und hoch geachtet wird / oder nit
 getanget hat: daß einen sein Gewissen
 und beängstigen thut / wan er sich
 einet oder an andern versündigt/ oder
 deren zu sundigen Ursach gegeben: das
 unküftig und betrübt werde/ wan er
 er so lange und gute Zeit bey dem Tanz
 lohren/ die er sonstn wohl besser hette
 anlegen. Nach dem Tanz sage Gott
 und Dancet wan du mit unverlegtem
 sen davon gehest/ wan weder von dir
 noch von anderen dein Gott und Herr
 net ist. Wan du spürest daß du ubel bey
 Tanz gethan oder Sünde / und
 darbey begangen hast / als dan
 umb Verzeihung/ und mirz dir selbstn
 dich nit mehr bey dem Tanz zu hinden
 sen. Damit du aber deine begangene
 gel/ und ubel angewendte Zeit wieder
 gen und gut machen könnest / so solt
 selbstn gehen / und in deinem
 Püncklein erwegen / welche der
 Franciscus de Sales Bischoff zu
 bedencken vorstellet. Cap. 3. part. 3.
 Ersilich wie viel Seelen zur selbigen
 welcher du bey dem Tanz warest / ober
 hen thetest/ in höllischer Blut und
 wegen der Sünden/ welche sie bey dem
 hen begangen/ jämmerlich brennen
 Zum 2. Wie eben zur selbigen Zeit
 geistliche Mans und Weibs-Personen
 Ewigen Gott mit Psalmen Gesängen
 und her loben und priesen theten.
 Wie daß dir unser Heyland / seine

P.
J. SuflrVolum.
Part I.

Mutter und Engelen des Himmels in deinem tanzen zu gesehen / und was meynest du daß sie für Lust und Wohlgefallen haben an einem so stiedlichen / unnützen / und nichts wertigen Ding. Zum 4. Verheißige daß / da dir bey dem Tanz deine Zeit vergeblich vorüber gieng / daß sich der Todt je mehr und mehr zu dir nahete / dich an einen anderen Tanz zuführen / welcher entweder zur ewigen Verdammnis / oder zur ewigen Seeligkeit leitet. Zum 5. Wie in dem du tanzen thetest / so manch Mensch in Todts-Nöthen und legh-

ten Zügen lagen / wie so viel unsägliche und unendliche Schmerzen leyden / und am Fieber / am Länden / Stein / und andern Kranckheiten ubel geplaget würden / und du mit ihnen so wenig Mitleyden hättest? meynest du mit / daß dir dergleichen widerfahren werde? du wirst schwärzlich krank liegen; du wirst überall grosse Schmerzen haben; du wirst mit dem Todt ringen / und andere werden tanzen / und das geringste Mitleyden nit mit dir haben.

Das X Capitel.

Von täglichem lesen Geistlicher Bücher / an welches sich ein frommer Christ gewöhnen soll.

Bisher hab ich von der leiblichen Nahrung des Leibs / von äußerlicher Kurzweil und vom Spielen gehandelt. Nun mehr will ich sagen wie man sich im lesen geistlicher Bücher zu verhalten / durch welche eine fromme Seel wider zu sich selbst kommen / vnd in ihr Herz gehen / wan sie sich etwan in anderen sachen vñ Morgen an zu weit ausgelassen / und auff die irdische und zeitliche Sache zu sehr ergeben hätte. Du solt aber wissen / daß das lesen der geistlichen Bücher nit allein hier auff gehe; sondern auch daß man sich durch dasselbige zur Betrachtung bereiten vnd schicken könne: daß man sich für die Betrachtung / vnd innerliches Gebett ein geistlich Buch lesen könne / wofern daß einer zum betrachten nit geschickt / oder bequem were / wie zuzeiten geschicht. Item daß man in Göttlichen und Heiligen Sachen / so man auß geistlichen Bücher zu lehren hat / desto geschickter werde / und von Tag zu Tag grössere Erfahrung und Wissenschaft bekomme: Vnd ob man solches wohl an unterschiedlichen Zeiten des Tags thun könne / so will ich doch / Kurze und besserer Ordnung halber / in diesem Capitel alles vortragen / welches ich nützlich zu seyn vermerne / zu jeder Zeit und Stunde geistliche Bücher zu lesen: Dies Capitel nder scheide ich in zween Artikel / Im Ersten trage ich vor alles / auß welchem einer erkennen möge / wie viel daran gelegen / wie heylsam und nützlich es sey / daß man geistliche Bücher lese: Im anderen deute ich an die Weiß / mit welcher man solches nit nutz thun solle.

VUUU 2

Do